



OSTFALENPOST

Informationsblatt des Arbeitskreises Ostfälisches Platt e.V.
und des Ostfälischen Instituts in Ummendorf

Nr. 9

Dezember 1995

Erster Jahrestag des Ostfälischen Instituts

An veertahnten Oktober konne dat Ostfälische Institut sienen ersten Jahresdag fiern un hat datau Gäste innela'en. Düt Institut hat siene Hauptstidde in'r Burg Ummendörp hat, wo ook dat Bördemuseum inne is. Nu is'n ja mit een Jahr noch nich sau bannig old, aber düsse Fier wolle ook taun Utdruck bringen, dat wi stolt wesen un üsch freuen könnst, dat se sawat for use ostfälische Platt mit'r Hülpe von de Deuregio Ostfalen testanne brocht häbbet. Sau wiet hätt wi et in'r Geschichte von'r ostfälischen Mundart noch nie ebrocht. Landrat Rolf Reinemann von Landkreis Helmstidde, wat ook de Vörsitter von'r Deuregio Ostfalen is, sä en paar Wöre tau'r Begrüßunge. Denne vertelle Professor Dieter Stellmacher, dat is de Vörsitter von dat Institut, en betten, wat se in düssen ersten Jahre tewege brocht häbbet. Dat Institut hat veir Upgaben: et will informieren, forschen, wat for de Bildung von de Kinner un jungen un ook ölleren Lüe daun un will wat tewege bringen for dat ostfälische Platt. Taur lesten Upgabe von dat Insitut hört: „es soll eine Lobby für das Ostfälische sein“. (Ne Lobby, dat sind ja wecke, dei immer *den* Lüen uppert Bast rücket, de wat te seggen hätt un de in de Gremien, Landtagen, Kreistagen un sau wier sitten dauet. Un dene vertellet se wat von öhre Interessen, wo ne de Schau drücken daht, un dat se wat for öhre Sache daun könnst un mött.) Wichtig is vor allen, dat dat Institut bi den Lüen bekannt is. Dorumme häbbet se in Feberwar en Drepen veranstaltet, wo se alle norddutschen Kulturinrichtungen tau innela'en häbbet. Un da sind ook veele komen, un dat Institut hat sik vorrestellt. Denne häbbet se all tweimal en Literaturwettbewerb uteschreiben. In lesten Jahre was dat Thema „Wiehnachten“ (wi hätt in Ostfalenpost Nr.5 davon berichtet) und hat bannig veele Insendungen ebrocht. In düssen Jahre was dat Thema „Kinder, Kinder“ un hat

noch veel mehr Insendungen ebrocht (Unnen stahst mehr da ower). Denne wüllt se sik bemeuhen, dat mehr plattdutsche Bidräge in den Zeitungen affedrucket ward, dat et da jede Woche immer en Deil mit Plattdötsch geben schall. Dorumme häbbet se Schrieberslüe innela'en un se ebe'en, jeder schölle en paar Vertelleken un sau wier bi Professor Stellmacher oder bi Fru Dr. Föllner affgeben, damidde dei denne bi de Redaktionen wat vortauwiesen häbbet un seggen könnst, dat dat nich bloß mal twei, drei oder veir Bidräge geben schall un denne gaht de Puste ut, sondern dat de Vorrat taun minsten for ein Jahr recken schall. Aber da is woll noch nich sau beistig veel ekommen. De beien Vörsitters Stellmacher und Föllner hätt ook en nies Bauk rutebrocht: „Die Mundarten in der Deuregio Ostfalen; Verbreitung, Wandel, Gebrauch.“ Dat kummt in den nächsten Dagen rut un is Band 1 von „Veröffentlichungen des ostfälischen Instituts



En frohen Wiehnachten for Jück

der Deuregio Ostfalen“.

Up alle Fälle is de Anfang von düssen ostfälischen Institut eglücket. Aber et mott balle ne feste Stidde geben. Bethen hätt dat de twei Vörsitter von Göttingen un von Madeborch ut emaket, aber dat könnst se up de Längde nich sau nebenbi maken.

Ower dat, wat in den nien Bauke staht, häbbet de beien Autoren en betten wat vorredragen. Danah hat Jürgen Schierer ower de Literatur in'r ostfälischen Region von Anfange bet taur hütigen Tied vertellt. Et was ne schöne Fierstunne, ook mit schöne, ole Musike, von twei jungen Lüen espeelt, un wat te eten gaff et ook noch.

Termine

17. Dezember 95, 15.00 Uhr, Hornhausen
Nachmittag der Mundartfreunde im Dorfkrug

19. 12. 95, 19.30 Uhr, Braunschweig-Rühme.
Plattdeutsche Runde im Dorfgemeinschaftshaus, Gifhorner Str. 144 (Jeden 1. und 3. Dienstag im Monat)

23.12.95, 21.05-22.00 Uhr, NDR4 in der Reihe
„Niederdeutsche Chronik“ fast eine Stunde lang
„Plattdeutsche Mundart-Vielfalt im Harz“ mit
vielen Mundartbeiträgen und Harzer Musik.

10. Januar 1996, 19.30 Uhr, Burgdorf (Kreis
Wolfenbüttel) bei Salzgitter, Plattdeutscher
Klönabend in der Gaststätte.

19.01.96, 20.00 Uhr, Bornum am Elm.
Plattdeutsches Theater „Pingesten inne Löbecke
(Mal wedder en Lusebengel sien)“, Landhotel
Lindenhof. Weitere Aufführungen s.u.
„Plattdütsche Theatergruppe Bornum“.

4. Februar 1996, 10.00 Uhr, Plattdeutscher
Gottesdienst in der Kirche St. Pauli,
Braunschweig, Jasperallee.

Mitgliederversammlung des Arbeitskreises Ostfälisches Platt

Die Jahreshauptversammlung der Mitglieder des Arbeitskreises Ostfälisches Platt e.V. wird im kommenden Jahr am 24. Februar 1996 in Ummendorf, Bördemuseum, stattfinden. Unter anderem wird über eine Änderung der Satzung zu beschließen sein. Die Mitglieder erhalten noch Einladungen. Gäste sind willkommen.

Sieger im 2. Plattdeutschen Literaturwettbewerb der Deuregio Ostfalen

Taun zweiten Literaturwettbewerb von de Deuregio Ostfalen in düssen Jahre hätt noch mehr Lue wat ineschicket as bi'n ersten Male. Et wören 106 Geschichten un Gedichte von 48 Schriebeslüen. Den ersten Pries hat de Jury an Franz Deboger (Richtig hett hei woll Gerbode un wohnt in Rosendahl) for siene Geschichte „Dä Jungens“ egeben. Den zweiten Pries kriegt Brigitte Röming ut Madeborch for öhre Geschichte „Haosenstullen“, un de dridde Pries gaht an Otto Muth ut Walbeck for siene Geschichte „Daidinka Frietz“. Otto Muth hat in lesten Jahre bi düssen Wettbewerb den zweiten Pries ekregen. Düt Mal hat de Jury ook noch en vierten Pries vergeben, un de gaht an Helene Löffert, de jetze in Frankfurt/Main lebet. Öhre Geschichte hett „Lusige Tieten“. Glückwunsch for alle Priesdräger. Taur Jury hören Professor Dieter Stellmacher, Dr. Ursula Föllner, Ilse Köhler, Dr. Ziethen un Jürgen Schierer. Et ward ook wedder en Bauk rutkamen mit den besten Geschichten un Gedichten, de tau düssen Wettbewerb inneschicket woren sind.

De Preise weret utegeben in ner Fierstunde an 15. Dezember 1995, abends Klocke sesse, in'r Aula von de Musikschaule in Oscherslee, Halberstädter Str. 1.

Plattdeutscher Nachmittag in Pöhle (Bericht)

„Der plattdeutschen Sprache ein Fest bereitet“
Unter dieser Überschrift berichtet die Zeitung über den Plattdeutschen Nachmittag, den Louis Klaproth, wie in vielen Jahren vorher, wieder organisiert hat. Wieder waren es annähernd 400 Besucher aus dem Landkreis Osterode und auch von weiter weg, die zu diesem traditionellen Ereignis zusammenkamen und sich einige Stunden lang an plattdeutschen Geschichten und Liedern erfreuten. Es war ein überzeugender Beweis für die These der Pöhlschen: „Plattdütsch liewet noch“. Besonders erfreulich waren die Beiträge der Kinder und Jugendlichen. Schließlich kann der Landkreis Osterode stolz sein auf seine plattdeutschen Jugendlichen, haben doch drei von ihnen bei der Landesmeisterschaft im Wettbewerb „Schüler lesen Platt“ gegen die

starke Konkurrenz aus ganz Niedersachsen 1. und 2. Plätze belegt (s. Bericht in Ostfalenpost 8). Bedauerlich wieder, daß Rundfunk und Fernsehen von einer solch populären Veranstaltungen wie dieser keine Notiz genommen haben.

Plattdüütsch in de Kark

(Bericht)

Am 8. November trafen sich Pastöre und Laien der Arbeitsgemeinschaft „Plattdüütsch in de Kark“ zu ihrer Jahrestagung in Klein Ilsede. Wie in Ostfalenpost 8 berichtet, hat dieses kleine Dorf bei Peine das 650-jährige Jubiläum seiner Kirche ganz groß gefeiert. Einer der Höhepunkte war dieses überregionale Treffen, zu dem Pastöre und Laien aus dem ganzen plattdeutschen Raume von Mecklenburg bis Oldenburg, von Schleswig bis zum Solling angereist waren. Der Tag begann in der Dorfkirche mit einer Andacht in ostfälischem Platt, von Christina Suffka gestaltet. Ein sehr dankbar und mit viel Beifall aufgenommener Vortrag von Dr. Herbert Blume von der Universität Braunschweig war die Krönung des Tages. Das Thema seines Vortrages ist für uns Ostfalen ganz besonders interessant, nämlich: „Plattdeutsch in Ostfalen in Geschichte und Gegenwart“. (Wir berichten davon ausführlich an anderer Stelle dieses Blattes).

Plattdeutscher Gemeindeabend in Klein Ilsede

(Bericht) Am Abend vor der Jahrestagung „Plattdüütsch in de Kark“ veranstaltete die Kirchengemeinde, ebenfalls im Rahmen ihrer 650-Jahrfeier, einen plattdeutschen Gemeindeabend in der Kirche. Es gab plattdeutsche Geschichten, Lieder, Spiele, Rätsel und kleine Szenen. Besonders erfreulich waren die vielen Beiträge der Kinder und Jugendlichen, die munter und unbefangen in der ihnen nicht mehr selbstverständlichen Mundart des ostfälischen Platt zu singen, vorzutragen und zu spielen wußten. Die Organisatorin, Christina Sufka, hat großartige Arbeit geleistet, und der große Erfolg wird sie belohnt haben für ihre viele Mühe.

Ostfalentreffen 1996

Jedes Jahr veranstaltet der Arbeitskreis Ostfälisches Platt einen Mundarttag, für den

sich der Name Ostfalentreffen eingebürgert hat. In diesem Jahr fand er in Wanzleben statt, in 1994 in Braunschweig-Mascherode und im Jahr davor in Emmerstedt bei Helmstedt. Im kommenden Jahr wird er in Peine stattfinden, und zwar am Sonnabend, 11. Mai 1996, von 10.00 - ca. 17.00 Uhr im Bürgerjägerheim, Beethovenstraße. Näheres wird noch bekanntgegeben. Bitte aber jetzt schon Vorbereitungen treffen für das Programm mit plattdeutschen Einaktern, musikalischen, tänzerischen und literarischen Beiträgen, Kindergruppen usw. Die Organisation haben Dr. H. J. Lorenz, Jürgen Schierer u.a.m. Anfragen und Anmeldungen der Einfachheit halber über die Anschrift auf Seite 6 unten.

Tag der Braunschweigischen Landschaft 1996

In diesem Jahr fand der Tag der Braunschweigischen Landschaft e.V. bekanntlich in Peine statt. Im kommenden Jahr soll dieser Festtag mit dem Tag der Niedersachsen zusammengelegt werden, der vom 7.- 9. Juni 1996 in Wolfenbüttel abgehalten wird. Der Tag der Niedersachsen wird von der niedersächsischen Landesregierung ausgerichtet und ist nicht zu verwechseln mit dem Niedersachsentag, der vom Niedersächsischen Heimatbund jedes Jahr im Herbst veranstaltet wird. Näheres wird noch bekanntgegeben.

Neue Bücher

Im Januar wird eine Sammlung mit Mundartgeschichten und -gedichten aus dem Harz herauskommen. Dr **Louis Wille**, früher Halberstadt, dann Bad Harzburg, hat sie zusammengestellt. Unter dem Titel „**Harzer Mundart-Truhe**“ erscheint sie im Ostfalia Verlag. Louis Wille hat sie zu seinen Lebzeiten nicht mehr veröffentlichen können, darum hat sie sein Sohn jetzt posthum erscheinen lassen. Louis Wille ist als Forscher und Förderer der Harzer Mundarten, vor allem der niederdeutschen, und der Volkskunde des Harzes bestens bekannt. Dieser Sammelband enthält heitere und ernste Mundartproben aus dem gesamten Harzgebiet und seinen Vorlanden. Die Geschichten und Gedichte kommen zum größten Teil aus dem plattdeutsch sprechenden Nordwestharz, aber auch aus dem

mitteldeutsch-thüringischen Südharz (Nordhausen bis Eisleben) und der erzgebirgischen Sprachinsel des Oberharzes um Clausthal-Zellerfeld. In einem historischen Teil werden außerdem Mundarttexte aus dem 8. bis 19. Jahrhundert geboten. Sie ermöglichen einen Eindruck von der Entwicklung der Mundart von alters her. Das Buch will zum Erhalt und zur Pflege der Mundarten beitragen und zur Beschäftigung mit ihnen anregen. Das Buch hat 240 Seiten, viele Illustrationen und wird ca. DM 24.- kosten.

Das neue **Wörterbuch Hochdeutsch-Plattdeutsch von Wrede-Schierer-Gold** wurde schon in der letzten Nummer der Ostfalenpost angekündigt. Es ist jetzt in den Buchhandlungen oder beim Ostfalia Verlag Peine erhältlich und kostet DM 25.-. Es basiert auf dem „Plattdeutschen Wörterbuch“ von Franz Wrede und ergänzt das Wörterbuch von Wilhelm Schrader (schon vergriffen), das für den Raum um Helmstedt konzipiert ist, nach Westen in das Mundartgebiet zwischen Braunschweig und Hannover, Gifhorn und Celle.

Irmgard Stache hat ein neues Büchlein herausgebracht mit plattdeutschen Erzählungen um ein Lengeder Original. Es heißt „**Jerum**“, kostet DM 14.80 und ist bei der Autorin (Heisterkamp 6, Sierße, 38159 Vechelde) erhältlich.

Das Buch „**Die Mundarten der Deuregio Ostfalen. Verbreitung, Wandel, Gebrauch**“ von Dieter Stellmacher und Ursula Föllner (s. Bericht über den ersten Jahrestag des Ostfälischen Institutes) mit ca. 75 Seiten zum Preis von DM, erschienen im VWM Verlag Dr. Peter Wagener, Mannheim, wird in den nächsten Tagen ausgeliefert.

Dr. Blume ower dat ostfälische Plattdütsch

Bi'r Jahrestagunge von „Plattdütsch in de Kark“ in Lüttjen Ilse hat Dr. Herbert Blume von'r Uni Bronswiek en ganz wichtigen Vortrag eholen ower „Plattdeutsch in Ostfalen in Geschichte und Gegenwart“. Hier ne korte Weddergabe von de wichtigsten Gedanken.

Tauerst vertelle Blume, wat Plattdütsch un besonnens dat ostfälische Platt for öhne sülmst bedüüt, dat hei bi siene Großöldern in Fallerslewe oft ehört un esproken hat. Denne

kamm hei up de veelen Unnerschiede in ostfälischen Platt tau kören. Taun Bispeel. bi de einen hett dat „mien Hus“ un bi de annern „mein Hius“. Dat „main/mein“ is nu nich von'n Hochdütschen herenomen, dat hat sick datau entwickelt, is echtet Platt, un dat et mit'n Hochdütschen owerein utsüht, is bloß taufällig sau. Wat de Vokale angaht, is dat ostfälische Platt beistig „zerklüftet“, wie wi alle wettet. Dorumme is et sau swar, dat de Ostfälschen dat Platt von'r annern Dörpern as richtig, gut un echt ansüht un en Gefuehl for kriggt, dat wi alle Ostfalen sind. Da häbbet de Nordneddersassen dat lichter, da is dat Platt nich sau dulle unnerschiedlich wi bi üsch.

Dat Merkmal for dat ostfälische Platt is dat „mik/mek, dik/dek, üsch/össek, jück“ un dat hier de Vorsilbe ge- nich ganz verschwunnen is wie bi de Nordnedderdütschen. Bi dene hett dat „he hat koffu/sehn/slahn“, wat bi üsch „hei hat ekoff/eseihn/eslahn“ is. Ook dat e an'n Enne von Wören, taun Bispeel „Strate, Nüse“, wat in Norden „Straat, Nees“ hieten daht, is ook en Merkmal von dat ostfälische Platt. Dorumme hat dat Ostfälische ook en ganz annern Satzrythmus, klingt en Satz ganz anners as in Holstein oder Ollenborg. Ook dat süht sau ut, as wenn de Ostfalen dat von'n Hochdütschen affeckecken häbbet (Straße, Nase). Dat stimmet aber nich. Dat is in den ganz olen Platt all ook sau ewesen, bloß de Nordneddersassen hätt dat e wegelaten un de Ostfalen nich. Nich bloß de annern Mundarten hätt sik in den lesten dusend Jahren entwickelt, ook bi den Nedderdütschen sind de Mundarten en bettchen utenanneredriftet. Aber et gifft keine nedderdütsche Dialektgruppe, de seggen kann, dat öhr Platt dat richtige oder dat echte oder dat eigentliche Platt is.

Denne hat Blume vertellt, wie dat hat komen können, dat Platt immer weniger esproken ward. Bi üsch Ostfalen is dat siet 1850 noch veel hiller un radikaler egahn as in andern Gegenden. En Deil „Schuld“ häbbet de Kerke, de Schaule un de Staat, aber dat is et nich alleine wesen. In seßtahnten un sebtahnten Jahrhunnert sind de Schriewerslüe un Beamten von'r middelnedderdütschen Schriefwiese nah'r frühneuhochdütschen Schriefwiese owerewesselt. Aber de mehrsten Lüe häbbet immer noch Platt esproken oder können Hoch un Platt spreken. Denne keim de „Modernisierung“ in use

Gesellschaft, also dat immer mehr Lue lesen un schreiben könn, dat immer mehr Lue in de Städte trecket, dat de Bürger ne Demokratie un mehr te seggen hebben wüllt. As denne dat „Bildungs- bürgertum“ immer grötter ward, was Hoch- dütsch ook ne nationale Sache: dat ganze Dütschland schölle eine einheitliche Sprake hebben. Un for en „gebildeten“ Minschen höre et sik, dat hei dat Hochdütsche korrekt spreken un schrieben konne, süß harre hei keine Chance, in seinen Leben wieder te komen. Un saugungen immer mehr Minschen in den Städten taun Hochdütschen ower. Uppen Dörpörn giff et ne Entwicklunge, de Blume „Urbanisierung“ näumet. De Lue uppen Lanne un in den Dörpörn wüllt ook sau leben wie dei in'r Stadt: mit Plaster uppen Straten, Water ut'n Hahne, städtische Hüser, Kanalisation, elektrisch Licht sawiesau, Stratennamen, desülbigen Kledaschen wie de Stadtlue un sau wier.

Grade bi üsch in Ostfalen sind de Städte mit'r Industrialisierung sauhille wussen. Hannover, Bronswiek, Madeborch, Halberstadt taun Bispeel; et sind saugar ganz nie Städte up de greune Wiesche buet woren: Wolfsburg un Saizgitter. Da sind sau veele Lue ut annern Gegenden hennetrecket, dat et denne kein Wunder is, dat dat Plattdütsche immer weniger ward, un dat dat ostfälische Gebiet ne „dialektschwache“ Gegend eworen is. In Ostfriesland taun Bispeel is dat nich sau hille gahn, denn da is nich veel Industrie, aber gegen de Urbanisierung könnst se da ook nich an. Un denne: use Leben ward immer komplizierter un abstrakter, un da hat dat Plattdütsche oft keine Wöre for.

Plattdütsche Theatergruppe Bornum

In Bornum an Elm giff et ne ganz düchdige Theatergruppe, de all tahn Theaterstücke uppeführt hat, un alle sind sülms eschreiben. Düsse Theatervorstellungen ward immer bekannter un immer mehr Lue von butten wüllt sik dütsch Spektakel ankieken. Nu häbbet se wedder en Stück eschreiben un instudeert un wüllt dat in Jannewar un Feberwar vorstellen. Dat Lustspeel hett: „Pingesten inne Löbecke“, un de Undertitel is „Mal wedder en Lusebengelsien“. Acht Vorstellungen schall et geben, alle in'n Saal von dat Landhotel Lindenhof in Bornum: Friedag, 19. Jannewar 96, ahmds Klocke achte; 21.01.96, nahmiddags Klocke

veire; 26.01.96, Klocke achte; 27.01.96, Klocke achte; 28.01.96, Klocke veire; Friedag, 02. Feberwar 1996, Klocke achte; Friedag 16. 02.96, Klocke achte und Sünndag, 18.02.96, Klocke veire. Karten kann'n bestellen bi'n Landhotel Lindenhof, Telefon: 05353/1001. Feuert man hen, et lohnt sik.

Plattdeutscher Abend in Peine

(Bericht) Am 9. November kamen wieder viele Freunde des Plattdeutschen zusammen, um gemeinsam den zur beliebten Tradition gewordenen Plattdeutschen Abend (inzwischen der zehnte seiner Art) des Kreisheimatbundes Peine im knackevollen Saal des „Bürgerjägerheims“ Peine zu begehen. Der Moderator Jürgen Schierer hatte für ein abwechslungsreiches Programm gesorgt mit plattdeutschen Beiträgen heiterer und besinnlicher Art in den verschiedenen Ortsmundarten und mit einem gelungenen musikalischen Rahmen, den die Gruppe „Tietverdrief“ aus Wipshausen mit alten und neueren plattdeutschen Liedern und Tänzen bot. Die Gastgeber konnten diesmal auch viele Gäste aus fernerer Regionen begrüßen, nämlich von Magdeburg bis Frankfurt am Main. Im nächsten Jahr, am 11. Mai, wird Peine der Veranstaltungsort des Ostfalentreffens sein.

Autoren-Werkstatt der Arbeitsgruppe Plattdeutsch in der Braunschweigischen Landschaft e.V.

In diesem Herbst sind die Autoren, die in ostfälischem Platt schreiben, zweimal zu Werkstattgesprächen zusammengetroffen, am 7. Oktober und am 25. November, beide Male in Braunschweig-Rühme. Zum Treffen am 7. Oktober hatten sie sich als Aufgabe gestellt, einen Text über das Thema „Wind“ zu schreiben und den anwesenden Teilnehmern vorzustellen. Im Gegensatz zu früheren Treffen wurden diesmal die eingereichten Texte vervielfältigt, den Anwesenden vorgelegt und von den Autoren vorgelesen, was eine intensivere Beschäftigung mit den Texten ermöglichte. Es kamen sehr interessante Beiträge zusammen, die das Thema von den verschiedensten Seiten angingen. Das Spektrum reichte von der aufsatzmäßigen Betrachtung der Rolle des Windes in unserer Welt bis zur Kriminalstory. Für das November-Treffen war kein Thema

vorgegeben, darum waren natürlich die Inhalte der Texte weit gestreut: eine Hundegeschichte, erste Liebe, eine Geschichte aus der DDR-Zeit, überraschende Begegnungen mit Plattdeutsch, eine Kriminalgeschichte und andere mehr. Bei dem nächsten Treffen, das für den 27. April angesetzt wurde, sollen die Texte schon vorher an einige Teilnehmer versandt werden, die sich dann schon intensiver damit befassen können, um die Beschäftigung mit den Texten noch effektiver zu machen.

Arbeitskreis Ostfällisches Platt e. V.

Der Arbeitskreis Ostfällisches Platt (AKOP) ist ein Zusammenschluß von Einzelpersonen und Vereinen aus allen Teilen des südlichen Niedersachsens und aus Sachsen-Anhalt, die sich das Ziel gesetzt haben, das ostfällische Platt zu erhalten und zu fördern. Es gibt in den Dörfern und Städten dieser Region schon eine ganze Reihe von Plattdeutsch-Gruppen oder Heimatvereinen mit plattdeutschen Veranstaltungen, und es entstehen erfreulicherweise immer wieder neue solcher Plattdeutsch-Runden. Die Zusammenarbeit zwischen diesen Gruppen zu fördern ist eines der Hauptanliegen des Arbeitskreises. Er versteht sich auch als Informationspartner für die verstreut im Lande tätigen Gruppen und Einzelpersonen. Darüber hinaus bemüht sich der AKOP um die Förderung des Plattdeutschen an den Schulen, an den Hochschulen und in den Medien Rundfunk und Zeitung. Die Höhepunkte der Arbeit sind die jährlichen Mundarttage, wie in diesem Jahr in Wanzeleben.

Vorsitzender ist Dr. Hans-Joachim Lorenz, Wilhelm Külz-Str. 9a, 39108 Magdeburg, Tel: 0391/7339477 (Anrufbeantworter. Telefonisch schwer zu erreichen, weil viel unterwegs). 2. Vorsitzender: Henning Kramer, Braunschweig-Mascherode; Schriftführerin: Dr. Ursula Föllner, Uni Magdeburg; Schatzmeister: Hans Bartels, Schöningen. Beisitzer: Ilse Köhler, Schöningen, Jürgen Schierer, Peine; Friedrich Wille, Einbeck.

Mitglied kann jede Einzelperson oder jeder Verein werden: Beitrag: Jährlich DM 12.00, Vereine DM20.00. Anmeldung schriftlich bei Dr. Lorenz unter obiger Anschrift.

Plattdeutsch in den Zeitungen

Immer noch ist Plattdeutsch in den Zeitungen unserer ostfällischen Region zu wenig vertreten. Es gibt einige erfreuliche Ausnahmen. So sorgen zum Beispiel Eva Brandt und Lisa Schröder dafür, daß im Oschersleber Tageblatt/Volksstimme regelmäßig jede Woche mindestens ein Beitrag auf Platt erscheint. Sie schreibt diese Beiträge selber. Auch Dr. Lorenz versorgt das Heimatheft "Kucke dek umme" für die Gemeinden um Huy und Bruch sowie den Huy-Kurier (Amtliches Mitteilungsblatt für die Verwaltungsgemeinschaften Huy und Schwanebeck) mit plattdeutschen Berichten und Geschichten. Das Ostfällische Institut in Ummendorf sucht immer noch Autoren, die mehrere oder regelmäßige plattdeutsche Beiträge liefern können für die Zeitungen im ostfällischen Mundartgebiet, die sich bereit erklärt haben, diese in einer besonderen Kolumne zu veröffentlichen, sofern sie auch für eine gewisse Zeit damit versorgt werden.



Verantwortlich: Jürgen Schierer, Kornbergweg 13, 31224 Peine; Tel: 05171/ 41763